

VOLKSBLATT

Herausgegeben von der
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
für die Provinz Sachsen

Mustergüter der Provinz Sachsen

Erhaltung der wertvollsten Saat-, Viehzucht- und landwirtschaftlichen Versuchsbetriebe

„Alle ehrliche Spartaner“

Und wie die Deutsche ausrugten

Halle, den 11. Oktober.

„Friedlich, dicke Bäume und Parasiten wird es im Dritte Reich nicht geben. Wir müssen leben wie die Spartaner, fleißig, nüchtern und bescheiden, und, im Verzicht auf die Schlemmerien einer korrupten Welt, die Körper stählen.“
So sprach die gesporteten und gestiefelten Faschisten, als nach ihrem Ueberfall auf das deutsche Volk das Brot schlechter wurde, das Fett knapper, und die Genußmittel, wie Kaffee und Kakao, für den armen Mann gänzlich verschwunden waren. Wie aber haben diese Heuchler ihr Spartanertum aufgeführt? Wie sind sie schweigend mit ihrem Lieben von Fest zu Fest gesauert? Die Arbeiter, die in den frühen Morgenstunden ins Werk gingen oder müde von der Nachtschicht nach Hause strübten, mußten oft zur Seite springen, um von dem betrunknen, gröhenden Tröb im Auto nicht überfahren zu werden. Die Schlemmer wurden dann in den Häusern und Villen festgesetzt, die man den Besitzern gestohlen hatte. Ob es lag auch einer der Lamettabrüder bei Tagesgrün noch im Rinnstein. Der Herr Obergruppenführer, Polizeipräsident und andere Leuchten des „Spartaner“.

Genau so verschwenderisch hausten sie mit dem Reichsvermögen, den Groschen der Steuerzahler. Sie verschafften sich Einkünfte, die fabelhaft waren und die Riesengewinne der Schlotbarone noch übertroffen haben. In den höchsten Spitzen der braunen Verbercherie nannte man diese Räuberden Dotationen. Das heißt Schenkungen. Die „Volks-Zeitung“ hat eine nette Reibe solcher Schenkungen zum Geburtstag zusammengestellt, der wir entnehmen:

Dotationen

Obergruppenführer Sepp Dietrich	am 28. 5. 42	100 000 RM
Reichminister Alfred Rosenberg	am 12. 1. 44	250 000 RM
Reichminister Frick	am 12. 3. 42	250 000 RM
Reichsleiter Scheppmann	am 17. 6. 44	100 000 RM
Reichminister Neurath	am 2. 2. 43	250 000 RM
Reichminister Ohnesorge	am 8. 6. 42	250 000 RM
Reichsminister Lammer	am 27. 5. 44	600 000 RM
Feldmarschall Keitel	am 22. 4. 42	250 000 RM

Stabschef Lutze	154 000 RM
Reichminister Funk	520 000 RM
von Ribbentrop	am 30. 4. 43 500 000 RM

Hierwont ist besonders interessant der Fall Funk, zu seinem 60. Geburtstag wurden Funk 520 000 RM als Geschenk (aus führenden Kreisen der Wirtschaft 250 000 RM und aus Sonderfonds von Göring und Goebbels 270 000 RM überreicht. Als Hitler davon erfuhr, hatte er auf Funk eine „Führer-Dotation“ von 520 000 RM gewährt, mit der Auflage, aus dieser Summe die Funk seitens der Wirtschaft (des Schwerindustrie- und Monopolkapitalisten) und durch Goebbels-Göring gewährten Beträge zurückzahlen; zweifellos sollte damit vertuscht werden, in welcher engen Verbindung Funk zu den räuberischen Kapitalisten der deutschen Industrie stand.

„Alle ehrliche Spartaner, vollgeessen und vollgetrunken bis obenhin. Es sind diese Leute, die heimlich-unheimlich Wein getrunken und öffentlich Wasser gepredigt haben. Mit Geburtstagsgeschenken aus öffentlichen Kassen, die bis an die Millionengrenze gehen.“

So mußte ja Deutschland auch ohne Krieg in den Bankerott getrieben werden. Die Herrschten sind von der Roten Armee ausgerührt worden, die Rechnung blieb zurück und muß von deutschen Volk bezahlt werden. Ingrimig müssen wir dafür sorgen, daß niemals wieder die verkörperte Gewissenlosigkeit in Deutschland triumphiert, die in die Umkehrung des alten Sprichwortes den Eigennutz zur Staatsreligion erhoben hatte.

Frankreichs Himmeler hingerichtet

Paris, 10. Oktober (SNB). „France Press“ meldet: Darnand wurde am Mittwoch um 9.45 Uhr hingerichtet.

Darnand war Lavals getreuester Henknerknecht. Er spielte in Frankreich die Rolle Himmlers in Deutschland und wollte unter Landesverrat und Volksverrat die Widerstandsbewegung in Blut erstickten.

Halle, den 11. Oktober.
dorf (204), Pressel (302), Pilsverda (267), die Versuchswirtschaft Trossin (250).
Kreis Schweinitz die Saatgutwirtschaften Gerbisbach (304), Lebusa (274), Rahnsdorf (332), Hillmerdorf (167).
Kreis Wittenberg die Saatgutwirtschaften Bösewig (120), Dahlenberg (110), Danna (111).
Kreis Bitterfeld die Saatgutwirtschaften Brehna (115), Queet-Dölsdorf (459), die Versuchswirtschaft Prussendorf (238).
Saalkreis die Saatgutwirtschaften Mittel-edlu (150), die Saatgutwirtschaften Domnitz (220), Gimritz (105), Büschdorf (147), die Versuchswirtschaften Bruchwitz (376), Wallwitz (310), Tornau (107) und Hohenthurm (522).
Kreis Delitzsch die Saatgutwirtschaften Bedrina (338), Reibitz (204), Benndorf (269), Hohenschütz (397), Kleinwölkau und Görz (663), die Versuchswirtschaften Serbitz (163) und Notzsch (210).
Mansfelder Seekreis die Saatgutwirtschaften Endorf (383), Thondorf (150), Annarode (237), Klostermansfeld (242).
Mansfelder Seekreis die Saatgutwirtschaften Hübitz (175), Salmünde (660), die Saatgutwirtschaften Asendorf (105), Gorsleben (141), Holzleite (265), Neehausen (120), Elsbene (108), Oberriedorf (151), die Tierzuchtwirtschaft Friedberg (462), die Versuchswirtschaft Endorf (430).
Kreis Sangerhausen die Saatgutwirtschaften Uhleben (568), Allstedt (248), die Saatgutwirtschaft Mönchpfeil (495).
Kreis Eckartsberga die Saatgutwirtschaften Braunsroda (284), Ostramonndra (267), Gorsleben (136), die Versuchswirtschaft Wiehe (150).
Kreis Querfurt die Saatgutwirtschaften Röhlehen (681), die Saatgutwirtschaften Vitzberg (50), Burgscheidungen (44), Querfurt (557), St. Ulrich (751), die Versuchswirtschaft Gröst (346).
Kreis Merseburg die Saatgutwirtschaften Kitzén (270), Großgörschen (211), die Versuchswirtschaft Leuchstädt (300).
Kreis Weizsäcker die Saatgutwirtschaften Goldschau (228), die Tierzuchtwirtschaft Wengeladorf (115), die Versuchswirtschaft Storkau (211).
Kreis Zeitz die Saatgutwirtschaften Geußnitz (120), Heuckewalde (209) und Könderitz (175).
gez. Siwert,
1. Vizepräsident und Vorsitzender der Deputationskommission für die Provinz Sachsen.

Nummer ist dieser größte und teuerste Gesangverein mehr auf Heulen und Zähneklappern abgestimmt. Was die Herren nicht verpassen konnten und auf hohe Kante legten, lat ihnen zum größten Teil wieder abgenommen worden: Die Konten, die Prunkpaläste, die prächtigen Wohnungseinrichtungen, der Grund und Boden und noch mehr. Sehr viel konnten bereits den Opfern dieser Parasiten zugeführt werden und täglich mehr wird in raffiniert angelegten Verstecken entdeckt.

Die Vorsänger aber, die zum größten Teil zu den Hauptkriegsverbrechern zählen, sind hinter Schloß und Riegel fast völlig verstummt. Dann und wann nur vernimmt die Welt von ihnen ein klangloses Wimmern. Dann nämlich, wenn sie aus ihren Träumen von einstiger Macht und Herrlichkeit erwachen und in widerlicher Art einer die Schuld auf den andern schiebt.

Wahlen in der Tschechoslowakei

Prag, 9. Oktober (SNB). Seit Ende September finden in der Tschechoslowakei Wahlen zur provisorischen Nationalversammlung statt. Vier antifaschistische Parteien nehmen daran teil: Sozialdemokraten, Volkssozialisten, Katholische Volkspartei ebenso die Massenorganisationen des schaffenden Volkes, Gewerkschaften, Landarbeitergewerkschaft, die Jugendvereine, die ebenfalls ihre Kandidaten ernannt haben.

Der Prager Rundfunk gab folgende Resultate der Wahlen zu den örtlichen Nationalkomitees in Tschschich-Mähren und Mährisch-Ostbau bekannt:

Sozialdemokraten	659 Kandidaten
Kommunisten	679 "
Volkssozialisten	612 "
Kath. Volkspartei	678 "
Massenorganisation	272 "

Wahlen der Stimmberechtigten:
Sozialdemokraten 845 Wahlmänner
Kommunisten 874
Volkssozialisten 768
Kath. Volkspartei 868
Massenorganisation 237

Diese Stimmberechtigten werden sich am 14. Oktober versammeln, um die Nationalversammlung zu wählen. Die Eröffnung der Sitzung der Nationalversammlung ist für den 28. Oktober angesetzt.

Frankreichs Wahlen

(SNB) In Frankreich begannen am 8. Oktober die politischen Parteien mit ihrer Wahlkampagne für die allgemeinen Wahlen am 21. Oktober. Die Kandidatenlisten wurden gestern abend geschlossen.

MdR im „Dritten Reich“

Der größte und teuerste Gesangverein Deutschlands

Halle, den 11. Oktober.

Als die Nazis 1933 die Macht an sich greifen hatten, beseitigten sie radikal alle gesetzlichen Bestimmungen, welche auf die Verfassung und die demokratischen Einrichtungen der Republik Bezug hatten. Bis auf eine einzige Die Diäten ließen sie weiterlaufen und zwar in voller Höhe.

Die Abgeordneten des alten Reichstages mußten etwa 4 bis 5 Monate im Jahre in Berlin anwesend sein, und viele konnten ihren Beruf nicht mehr ausüben. Sie erhielten deshalb 600 RM Diäten im Monat, wobei noch in Betracht kam, daß ihnen für jede Sitzung, an welcher sie nicht teilnehmen, 20 RM abgezogen wurden. Die Nazis wurden in der ersten Zeit ihrer Herrschaft ein- oder zweimal im Jahre zu einer Sitzung eingeladen. Sie durften sogar einige Male abstimmen. Nachdem sie dann die „Lieder der Deutschen“ gesungen und sich in Berlin entsprechend amüsiert hatten, konnten sie wieder nach Hause gehen. Dafür bekamen sie 7200 RM. Der größte und teuerste Gesangverein in Deutschland, hat damals ein Witbold gesagt.
Die Hitler-Prötorianer brauchten sich nicht in geistige Unkosten zu stürzen, denn die Beschlüsse, welche alle „ein stimmig“ gefaßt wurden, waren fix und fertig, wenn sie nach Berlin kamen. Später wurde überhaupt nicht mehr abgestimmt, und die Sitzungen wurden immer seltsamer.

Die Diäten ließen aber lustig weiter. Neben den Diäten hatte aber jeder „Abgeordnete“ eine Fahrkarte 1. Klasse für alle deutschen Bahnen und für das ganze Jahr.
Viele Gesetzgeber waren nicht nur Mitglieder des Reichstages, sondern auch des Preußischen

Wer hat als Kind nicht an das Märchen vom Mann im Monde geglaubt! Alle, bis uns die Wissenschaft lehrte, was es mit den dunklen Flecken im Monde für eine Bewandnis hat. Und trotzdem ist etwas Wahres an dem Märchen, denn mit dieser Mondmann kämpflich auf der Erde begegnet. Wie sein nachfolgendes Benehmen zeigt, scheint er aber noch nicht lange bei uns zu sein und wir werden ihn mit den Lebensgewohnheiten unserer Erde und mit unserer Zeit erst bekannt machen müssen.

Ich wohne als Ostlichtling auf dem Lande und hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, in den Garten eines hiesigen Handwerkers zu sehen. Da mußte ich feststellen, daß etwa 15 kg Falläpfel verkauft auf der Erde liegen. Von den Bäumen war das Obst, obwohl schon reif, noch nicht geerntet. Wer wie ich, keinen Garten hat und vergeblich versucht, ein blühendes Obst zu bekommen, der wird meine Ernährung verstehen.

Meine Feststellungen im Hinblick auf unsere Mondmann ergaben, daß er ein langjüngeres, wohlgeachteter Bürger des Ortes ist. Die Nachlässigkeit mit dem Obst, ich möchte sagen, bürdigen Ausdruck gebend, er aber schon seit Jahren. Die Nazis haben zwar viel vom Kampf dem Verdrerb geredet. Ihre Erfolge sehen wir an dem Mann, der lieber seine Äpfel verkaufen läßt, als sie armen, evakuierten Kindern zu schenken. Für die neue Zeit des Aufbaues zeichnen wir aber verantwortlich und dürfen es nicht dulden, daß auf der einen Seite Äpfel verfaulen, während auf der anderen Seite ein großer Prozentsatz unseres Volkes kein Obst zu Gesicht bekommt. Wie mit dem Obst, so verhält es sich auch mit anderen Sachen. In den vom Bombenkrieg wenig oder gar nicht heimgesuchten Gegenden lauten nach meiner Feststellung noch genügend Mondmänner herum, bei denen wertvolles Gut herumliegt und verkommt. Sie haben noch Äpfel, brauchen es nicht, und für die Notlage anderer Menschen fehlt ihnen jedes Verständnis. Solche Mondmänner wollen und können wir uns nicht mehr leisten. — am

Landauflistung in Quedlinburg
In einer besonderen Feierstunde fand die Verlosung von 86 Parzellen des Restgutes Münchenhof an neuen Siedler statt.

Nach Begrüßung durch Gen. Försterling, dem Vorsitzenden der Gemeindebodenkommission, und Verlosung der Siedlerstellen, wie Oberbürgermeister Dr. Mahlow in einer Ansprache auf die historische Bedeutung des Tages hin. Die Bodenreform ist die erste große Tat unseres neuen Staates, die gleichzeitig einen vernichtenden Schlag gegen den Faschismus und Militarismus sowie einen bemerkenswerten Schritt auf dem Wege zu einer gesunden Sozialpolitik darstellt. Er gedachte der rastlosen Tätigkeit der Gemeindebodenkommission.

Dann nahm Dr. Mahlow in feierlicher Form die Verteilung der Bestirktunden an die neuen Bauern vor, an die er den Appell richtete, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen und durch eine vorbildliche Bearbeitung des ihnen verliehenen Bodens tatkräftig am Wiederaufbau eines neuen demokratischen Deutschlands mitzuwirken.

Solidarität der Arbeiter

Die Belegschaft des Portlandzementwerkes Schweibach hat zum Wiederaufbau der Stadt Halberstadt 100 Tons mit Zement gestiftet. In einer durch Vertreter der Arbeiterschaft und der Betriebsleitung vom Oberbürgermeister überreichten Schenkungsurkunde wurde auf die Verbundenheit des Werkes mit der zerstörten Stadt hingewiesen.

Der Magistrat dankte für die hochherzige Spende und wies mit Freuden begrüßt, wenn andere Betriebe aus der Umgebung Halberstadts diesem Beispiel folgen würden, da es unmöglich sein wird, die Stadt nur aus eigenen Mitteln aufzubauen.

Unterbezirkstagung in Haldeleben

Die sozialdemokratische Parteiführung des Kreises Haldeleben konnte die erste Unterbezirkstagung der Parteifunktionäre einberufen. Der 1. Vorsitzende des Unterbezirks Haldeleben, Genosse Herrmann, sprach die Begrüßungsworte und erteilte anschließend dem Bürgermeister Müller das Wort.

Stadtrat Korpeter (Magdeburg) brachte verschiedene Wünsche zum Vortrag und zeigte die zu überbrückenden Schwierigkeiten auf, um aus den Trümmern einer gewissenlosen Politik ein Reich der Arbeiter wiederherstellen zu lassen.

Nach der Vorstandswahl des Unterbezirksausschusses und der Besprechung organisatorischer Fragen wurde diese denkwürdige Tagung geschlossen.

Abschloß. Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete seine erste öffentliche Kundgebung. Genosse Meier eröffnete die Versammlung und erteilte dem Referenten, Gen. Glaubrecht, das Wort. Bodenreform und Flüchtlingsproblem sowie die Jugend- und Erziehungsfragen bildeten das Hauptthema seiner Rede, die von allen mit Beifall aufgenommen wurde.

Preiser. (Öffentliche Kundgebung der SPD). In einer großen öffentlichen Versammlung sprach der Genosse Boes zu den Einwohnern unseres Ortes. Seine Ausführungen über die Bodenreform wurde besonderes Interesse entgegengebracht.

Den treuesten Söhnen

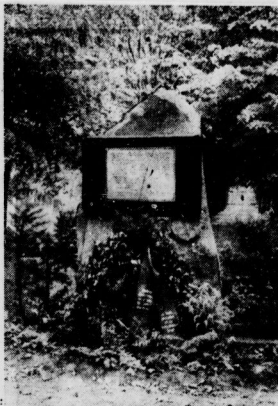
Gedenkstätten in Teutschenthal und Minsleben

In den verschiedensten Gemeinden der Provinz Sachsen wurden zum Gedenken an ihr Heimathoden gefallenen oder in den Konzentrationslagern ermordeten antifaschistischen Kämpfern schlichte Denkmäler errichtet und Weihestätten der Öffentlichkeit übergeben.

Nicht nur in den Großstädten kämpfte ein Teil der Arbeiterschaft erbittert gegen den brutal aufsteigenden Nationalsozialismus, sondern auch in den Dörfern und kleineren Gemeinden unserer Provinz fanden sich mutige Männer zusammen, um dem Regiment der Gewalt und Lüge den bestmöglichen Widerstand entgegenzusetzen. Viele mußten ihre Treue mit dem Leben bezahlen, aber sie standen trotzdem treu zu ihrer Fahne.

Das Denkmal in Teutschenthal

In dankbarem Gedenken ihrer treuesten Söhne hat die Bevölkerung von Teutschenthal nun diesen antifaschistischen ein schlichtes Denkmal gesetzt, um sich auch äußerlich zu ihren Taten zu bekennen. In Minsleben wurde eine Grabstätte von acht ermordeten KZ-Häftlingen als Weihestätte ausgemacht.



Der Gedenkstein in Teutschenthal

Vor 20 Jahren wurde von der sozialistisch orientierten Arbeiterschaft von Teutschenthal ein großer Findling gesetzt, zum Gedenken an drei Kameraden, die im Kampf gegen den Militarismus gefallen sind. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 versuchten verzehnte hiltlerhörige Einwohner mit Hämern und Brecheisen diesen Granitstein zu zerstören. Als ihnen das nicht gelang, schaufelten sie neben den Gräbern eine Grube und versenkten den Stein in der Erde.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes mußten alle Nationalsozialisten des Ortes zusammengetreten und den Gedenkstein wieder aus der Versenkung hervorholen und ihn an die ursprüngliche Stelle setzen, wo er vor zwölf Jahren von ihnen errichtet worden war. Mit einer neuen Inschrift versehen, die auch an die Toten der vergangenen Jahre während der nationalsozialistischen Diktatur gedenkt, wird er nun erst recht von dem unbeugsamen Willen der Teutschenthaler Arbeiterschaft zeugen, die gewillt ist, auch für die Zellen den Kampf gegen Militarismus und Faschismus aufzunehmen.

Die Märtyrer in Minsleben

Als mit dem Niberrücken der Amerikaner auch das Konzentrationslager in Nordhausen geräumt wurde, ergab es sich, daß 2000 Häftlinge auf dem Bahnhof in Minsleben verladen werden sollten. Als alle Vorbereitungen dafür getroffen waren, folgte ein Fliegerangriff, und in der darauffolgenden Verwirrung versuchten acht Häftlinge zu fliehen. Sie wurden aber von SS-Begleitpersonal gestellt und ohne Zögern erschossen. An Ort und Stelle verscharrte man sie, obwohl verschiedene von ihnen noch nicht einmal vollständig getötet waren.

Die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei hat sich nun dieser Sätte angenommen und beschlossen, das Grab der acht unbekannt gebliebenen Märtyrer am Bahnhof zu belassen und es in schlichter, aber würdiger Weise herzurichten. Es soll eine Gedenkstätte zur Erinnerung an all die Namenlosen sein, die lieber in den Tod gingen, als einen Schritt von ihrer Gesinnung abzuweichen. Eine ständige Erinnerung für uns und eine mahnende Verpflichtung für unsere Kinder, nichts zu unterlassen, um ähnliches Unglück zu verhüten.

Provinzzeitung Kraftstoffversorgung

Wichtige Anordnungen der Provinzialverwaltung Sachsen

Halle, den 11. Oktober.

Um eine schnelle und ausreichende Versorgung der Kraftverkehrswirtschaft der Provinz mit Ausweichkraftstoffen zu gewährleisten, habe ich — da die bestehende Generatorkraft A.G. wegen ihres Aufbaues als Reichgesellschaft und infolge der Zeitverhältnisse nicht in der Lage ist, diese Versorgung in vollem Umfang durchzuführen — die Gründung einer Generatorkraft-Gesellschaft der Provinz Sachsen G.m.b.H. für den Bereich der Provinz angeordnet.

Da zur Zeit die erforderlichen Betriebs-einrichtungen anderweitig nicht beschafft werden können, ordne ich folgendes an: Ich stelle sicher und übernehme in Verwaltung:

Die gesamten zur Erzeugung und Aufbereitung von festen Kraftstoffen erforderlichen Maschinen, Geräte und Betriebs-einrichtungen sowie die zur Verarbeitung in diesen Anlagen bestimmten Holzvorätze, soweit sich diese Gegenstände auf dem Gebiet der Provinz Sachsen befinden.

Ich stelle ferner sicher und übernehme in Verwaltung alle im Verkehr befindlichen Stahlfässchen, die zur Transport von gasförmigen Treibstoffen geeignet sind.

Die sichergestellten und übernommenen Anlagen und Gegenstände sind bis zum 15. Oktober 1945 bei dem zuständigen Bezirkspräsidenten unter genauer Angabe des Standortes anzumelden. Meldepflichtig sind die Eigentümer und sofern die Anlagen nicht für Rechnung der Eigentümer betrieben werden, diejenigen, für deren Rechnung sie betrieben werden, bei den Gasfässchen der augenblickliche Besitzer oder Verwahrer.

Eine anderweitige Verfügung über die sichergestellten und übernommenen Anlagen und Gegenstände hat zu unterbleiben. Mit dem heutigen Tage treten alle bisher bestehenden Verträge über die Benutzung der oben bezeichneten Anlagen und Gegenstände außer Kraft.

Die Sicherstellung und Übernahme erfolgt zur zweckmäßigen Verwaltung durch die Generatorkraft-Gesellschaft der Provinz Sachsen G.m.b.H. in Halle, die über die weitere Benutzung bzw. Verwendung der sichergestellten und übernommenen Anlagen und Gegenstände entsprechend meinen Weisungen zu verfügen hat. Dieser Gesellschaft obliegt die Zahlung einer angemessenen Entschädigung für Nutzung, Verbrauch und Abnutzung der übernommenen Anlagen und Gegenstände.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Halle (Saale), den 8. Oktober 1945.
Der Präsident der Provinz Sachsen
gez. Dr. Hübenner.
Vizepräsident
gez. Thape.

Vergelt die Kriegbeschädigten nicht!

Der Provinzausschuß der Gewerkschaften

Die Rückkehr der schwerbeschädigten Kriegsteilnehmer stellt uns die Frage, was aus ihnen werden soll.

Viele stehen vor zerstörten Wohnungen ohne Existenz, das graue Elend grinst sie an. Durch den Raubkrieg Hillers ist ihnen das wertvollste was der Mensch besitzt, ihre Gesundheit genommen und die Grundlage für eine ausreichende Unterstützung zerstört worden. Wir wollen nicht, daß sie im Elend verkommen und zur Verzweiflung getrieben werden. Wir wollen, daß sie im Strom des Lebens wieder eingegliedert werden. Arbeit stellen, das Bewußtsein geben, Mensch unter Menschen zu sein. Darum stellen wir die Frage ihrer Eingliederung in den Arbeitsprozeß.

Nach dem Versorgungsgesetz vom 1923, welches auch jetzt in Anwendung kommt, war jeder Betrieb verpflichtet, zwei Prozent der Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte freizustellen. Wie uns von der Bezirksstelle für Schwerbeschädigtenfrage, Halle/S., Jägerplatz 24—26, mitgeteilt wird, ist dieser Prozentsatz nicht mehr ausreicht. Wie hoch er sein wird steht noch nicht fest, die Erhebungen sind noch im Gange. Wir sind der Meinung, daß die Frage der Eingliederung der schwerbeschädigten Kriegsteilnehmer nur in enger Zusammenarbeit der Arbeitssäfte, Fürsorgestellen und Gewerkschaften gelöst werden kann. Bei den Arbeitsämtern müssen besondere Abteilungen für Arbeitsvermittlung geschaffen werden, die in Verbindung mit den Fürsorgestellen und der Mithilfe der Gewerkschaften die Frage klärt. Die Gewerkschaften werden von sich aus die Aufgabe der Eingliederung der Kriegsoffer in den Produktionsprozeß stellen und die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre verpflichten, in ihren Betrieben Sorge zu tragen, daß die notwendigen Arbeitsplätze geschaffen und gemeldet werden.

Kundgebung der SPD in Roßlau

In einer vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Großkundgebung sprach Genosse Jungmann (Dessau) zu dem Thema „Der Weg aufwärts“. Der Saal des „Deutschen Hof“ war überfüllt, als der Redner mit seinen Ausführungen begann. Er kreierte kurz die wichtigsten Ereignisse der letzten Jahre und behandelte dann die eigentliche Thema. Wir müssen uns der neuen Verantwortung voll bewußt sein, denn nicht nur Rechte haben wir zurückgewonnen, sondern auch einen großen Teil an Verantwortung übernehmen müssen. Nur durch unsere Arbeit wird es uns möglich sein, wieder einen Bestandteil in der Gemeinschaft der Völker zu werden. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Jugend spielt für Jugend

Im Feslerabendhaus in Leuna wurden ein Kindermittag und Jugendabend veranstaltet, die zeigten, daß man bei der richtigen Organisation auch mit den primitivsten Hilfsmitteln eine erfolgreiche Jugendveranstaltung aufziehen kann.

In jedem Kind steckt ein Stückchen Schauspiel, jedes Kind liebt etwas Gesehenes und Gehörtes mit. Diese Eigenschaft hat sich der Kulturbund des Antifaschistischen Jugendausschusses zunutze gemacht und verschiedene Märchen durch acht- bis zwölfjährige Kinder mit Hilfe der einfachsten Mittel darstellend lassen. Das Ergebnis waren Spannung und Jubel, standen doch vor auf improvisierten Bühne die vielen aus den Erzählungen der Mutter bekannten Märchengestalten.

Ein ebenso großer Erfolg in diesem Sinne war der anschließende Jugendabend. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters wurde gesungen, getanzt und Musik gemacht. Alle Schwere des Alltags fiel von den Beteiligten ab, sie waren jung, sie waren unsere Jugend, die wieder das Recht hat, frohlich zu sein. Zwanglos, ohne „Darbietungen“ im üblichen Sinne, sondern aus sich selbst heraus. Die Jugend hat zu sich selbst zurückgefunden.

Für die Gestaltung dieser Heimabende und Kindermittage hat der Gen. Adam Müller gesorgt, der seit langer Zeit vor 1933 in der Jugendbewegung stand, mit ihr groß geworden ist und heute auf dem richtigen Weg zeigt zu sich selbst zurückzuführen. Für die Gestaltung dieser Heimabende und Kindermittage hat der Gen. Adam Müller gesorgt, der seit langer Zeit vor 1933 in der Jugendbewegung stand, mit ihr groß geworden ist und heute auf dem richtigen Weg zeigt zu sich selbst zurückzuführen. Für die Gestaltung dieser Heimabende und Kindermittage hat der Gen. Adam Müller gesorgt, der seit langer Zeit vor 1933 in der Jugendbewegung stand, mit ihr groß geworden ist und heute auf dem richtigen Weg zeigt zu sich selbst zurückzuführen. Ma muß mit ihr jung sein!

Bad Lauchstädt. Seitdem die Tätigkeit der Parteien genehmigt wurde, hat die Ortsgruppe Bad Lauchstädt eine rege Tätigkeit entfaltet, die sich auch im ganzen Unterbezirk Merseburg erfolgreich auswirkt. Nach der ersten Ortsversammlung wurde auch in den anderen Orten öffentliche Kundgebungen durchgeführt. Höhepunkt der bisherigen Parteilarbeit war die öffentliche Kundgebung im „Goldenen Stern“, in der Genosse Peters (Halle) das politische Referat übernommen hatte.

Ragnun. (Die Sozialdemokratische Partei im Aufbau). Der Ortsverein Ragnun hat die Bevölkerung seiner Stadt zu einer Großkundgebung aufgerufen. Als Redner waren der Bezirkspräsident Genosse Deist und Genosse Arnold erschienen. In Klaren und allen verständlichen Worten wußten sie die vor uns liegenden Aufgaben hervorzuheben und die Einwohnern unseres Ortes zeigten durch ihr zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an unserer Parteilarbeit.

Nettgau. Zu den zahlreich erschienenen Land- und Waldarbeitern in Nettgau sprach der Genosse Otto Gars (Saizwede). Er stellte die Forderungen der Sozialdemokratischen Partei, die sich mit der Durchführung der Bodenreform zu verwirklichen beginnen, in den Vordergrund seiner Ausführungen.

Leistung ohne Pathos

Mit uns zieht die neue Zeit

Stocksternen

Balkonistplatz für Magda Hein im 'Volkspark'
Unsere Kollege - C.J. - hatte in der gestrigen Ausgabe des 'Volksblatt' im Zusammenhang mit der Kritik über das Gewandhaus...

Laternenfest zum Schulbeginn

Halle, den 11. Oktober.
Es war ein glücklicher Gedanke, den Wiedergang des Unterrichts der hallischen Schulen mit diesem kindesgemäßen und kinderfreundlichen Fest zu feiern...

der Achtung und Liebe entgegenbringen.
Nach dem gemeinsamen Schulbesuch: "Wand wir schreiten seit an dem Tag bunte Stocksternen der früheren Schuljahre in die einzelnen Stadtteile zurück..."

Tägliche Leisetzungen vor Schulbeginn

Wer an einem Schulhaus vorbeikommt, wird sich wundern, wenn er jetzt vor Schulbeginn täglich die ganze Schule zu gemeinsamem Sportversammlungen sieht...

Eine Konferenz aller Ortsausschuss-Vorsitzenden

der Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes des Bezirkes Halle-Merseburg findet am Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr...

Wie Zauberknoten schwanden in hohen Steilen und gestirbt bald farblos durch die Nacht...

So gehen wir, verstrickt in diese schöne Stunde, genankelnd und glücklich nebenher...

Magda Hein, vor drei Jahren noch unbekante Stenotypistin in einem Berliner Werk, heute die Sängerin, die im großen Volkspark...

Die Melodia-Rhythmer gaben unter der Leitung von Kapellmeister Köditz den richtigen Rahmen für Magda Hains Liederbund...

Magda Hein ist eine Begabung. Sie singt seit drei Jahren vor der Öffentlichkeit ihre Stimmlage liegt hoch und rein...

Wir wollen nicht mehr marschieren, aber wir wollen wandern. Wir wollen keine Soldatenlieder mehr hören...

Strahlender Stern am Himmel der beteren gesungenen Muse war Magda Hein. Wie nie nicht, was man an ihr mehr bewundern sollte...

H. G. Steinschinn.
Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Verlosungen
Lagerplatz zu vermieten mit Schuppen und Anschluß.

Met-Gesuche
2 Bördler, mögl. Zentrum d. Stadt, sof. ges. W 3661 Volkst.

Pachtgesuche
Landgutshof an tüchtigen Landwirt zu verpachten.

Geschäfte
Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Zucker statt Fett. Auf die nichtbeliebtesten Kleinschnitte...

Zucker statt Fett. Auf die nichtbeliebtesten Kleinschnitte...

Zucker statt Fett. Auf die nichtbeliebtesten Kleinschnitte...

Zucker statt Fett. Auf die nichtbeliebtesten Kleinschnitte...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...

Bankkassachen, Bilanzisten, Buchhalter...